Veranstaltungen = Manifestations

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Bulletin des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins, des Verbandes Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen = Bulletin de l'Association Suisse des Electriciens, de l'Association des Entreprises électriques suisses**

Band (Jahr): **91 (2000)**

Heft 19

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

auslösen. Angesichts der Tatsache, dass allein in den Neunziger Jahren die Steuerbelastung in der Schweiz um rund zwanzig Prozent gestiegen ist, sind zusätzliche Abgaben unverantwortlich. Nicht nur die Industrie und Unternehmer, vor allem auch Familien und Rentner würden durch diese Energieabgaben stark belastet.

Geradezu grotesk ist, dass mit den Vorlagen unter dem Deckmantel einer angeblich umweltfreundlichen Energiezukunft die CO_2-freie Stromproduktion aus Kernkraftwerken verteuert und damit erschwert werden soll. Bezüglich des Klimaschutzes ist – wie verschiedene Studien nachweisen – die Kernenergie zusammen mit der Wasserkraft die sauberste in der Schweiz zur Verfügung stehende Energieform.

Die Wirtschaftlichkeit der Photovoltaikanlagen wird durch eine solare Anbauschlacht nicht verbessert. Im Gegenteil: damit wird – wie andere Subventionsmechanismen zeigen – der Ansporn für die Weiterentwicklung der Solartechnik sogar gebremst.

Der Verein «Kettenreaktion», der sich für die friedliche Nutzung der Kernenergie in der Schweiz einsetzt, empfiehlt deshalb am 24. September dreimal Nein.

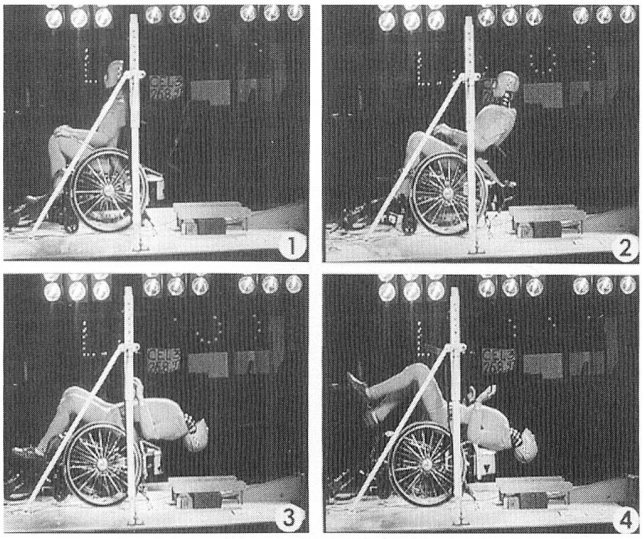
Lebensgefahr für Rollstuhlfahrer

Auf Transporten in Kleinbussen sind Behinderte ungenügend geschützt und grossen Gefahren ausgesetzt – dies belegen Crash-Tests im Auftrag der Stiftung Cerebral. Ein neues Rückhaltesystem soll mehr Sicherheit bringen.

Dreipunkt-Sicherheitsgurte und neuerdings auch Airbags gehören heute zur Grundausrüstung in Autos. Damit werden die Insassen im Falle einer Kollision nach dem Stand der Technik geschützt. Im Bereich des Behindertentransports liegen die Anforderungen an die Rückhaltesysteme jedoch weit tiefer. Rollstühle werden auf den Ladeflächen mit einfachsten Mitteln festgemacht, und oft schützt nur ein einfacher Gurt vor den Kräften bei einem Zusammenprall.

Im Auftrag der Schweizerischen Stiftung für das cerebral gelähmte Kind führte das Dynamic Test Center in Vauffelin Crash-Versuche durch. Das Ziel: Die wahren Kräfte und ihre Folgen bei einem Unfall zu dokumentieren und die Grundlagen für die Entwicklung eines wirksamen Rückhaltesystems zu schaffen. Resultat: Der Beckengurt verschob sich nach oben, es kam zu einer starken Vorverlagerung des Körpers mit dem gefährlichen Submarining-Effekt, die Rückenlehne wurde vollständig zerstört.

Auf Grund dieser eindrücklichen Ergebnisse entwickelten die Ingenieure des Dynamic Test Centers in Vauffelin zusammen mit einer Expertengruppe ein neues Rückhaltesystem. In Crash-Versuchen mit einem Prototypen konnte gezeigt werden, dass das neu entwickelte System die Kopfbeschleunigungen und die Rückverlagerung des Oberkörpers innerhalb sehr günstiger Grenzwerte hält. Im August wurden die ersten Fahrzeuge von Behinderten-Transport-Diensten in der ganzen Schweiz mit dem neuen Rückhaltesystem ausgerüstet. Weitere werden folgen.



Gefahr im Auto: Rollstuhlfahrer sind in herkömmlichen Rückhaltesystemen nur unzureichend geschützt.

Veranstaltungen Manifestations

Licht im Kongresszentrum Luzern

24. Oktober 2000, Luzern

Das Licht ist im Kultur- und Kongresszentrum Luzern ein äusserst wichtiger Faktor und ein Gestaltungselement dazu. Zahlreiche verschiedene Anwendungen, die höchsten Ansprüchen genügen müssen, finden sich unter diesem einen grossen Dach.

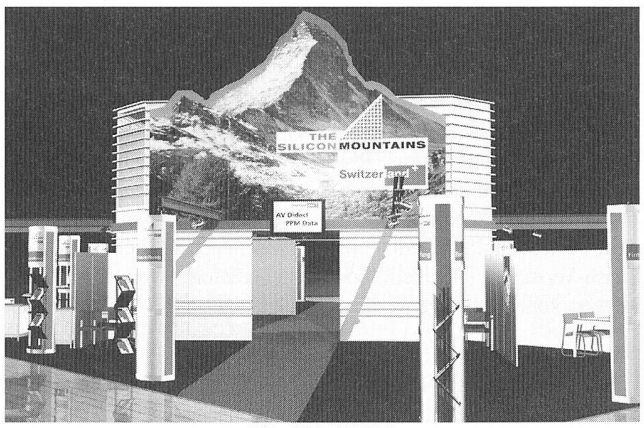
Referentinnen und Referenten, die alle selbst bei der Realisierung aktiv mitgearbeitet haben, berichten über ihre Ziele, ihre Erfahrungen und die tatsächlich erreichten Ergebnisse und beantworten Fragen der Teilnehmenden. Einige ausgewählte Anwendungen (u.a. der Konzertsaal und das Kunstmuseum) werden besichtigt.

Weitere Informationen: Schweizer Lichtgesellschaft, Telefon 031 312 22 51, Fax 031 312 12 50. Anmeldeschluss ist der 9. Oktober 2000.

Internationaler George-Montefiore-Preis

George Montefiore, 1832 in England geboren, kam 1839 nach Belgien und wurde 1882 Belgier. Nach einer Ingenieurausbildung an der Universität von Lüttich war er einer der ersten, die den «Technologieschub», den die aufkommende Elektrotechnik bringen würde, voraussah. Bereits 1883 gründete er eine der weltweit ersten Elektrotechnik-Schulen auf Universitätsstufe: das Montefiore-Institut, als Teil der Bergbauschule der Universität.

Später legte er den Grundstein zu einer Stiftung, die alle fünf Jahre einen Geldpreis zur Anerkennung ausserordentlicher Leistungen auf einem der folgenden Gebiete ausrichtet: Elektrotechnologie, Elektronik, Telekommunikation, Automation und Computerwissenschaften. Anmeldungen von Einzelpersonen durch Universitäten, Forschungszentren, Akademien oder ähnliche Institutionen für den diesjährigen Preis von 15 000 Euro sind bis am 1. Oktober 2000 erbeten an die Vereinigung der Ingenieure von Montefiore, A.I.M., die auch weitere Auskunft erteilt: A.I.M. General Secretariat, 31, rue Saint Gilles, B-4000 Liège, Telefon +32 4 222 29 46, Fax +32 4 222 23 88, montefiore@aim.skynet.be, http://www.ulg.ac.be/aimulg/



Fokusland Schweiz an der Systems 2000

Systems 2000: Switzerland, the Silicon Mountains

6. bis 10.11.2000, München

Die Schweiz ist an dieser internationalen Fachmesse für Informationstechnik, Telekommunikation und neue Medien erstmals offiziell mit einem Länderpavillon vertreten. Unter dem gemeinsamen Dach «Switzerland, the Silicon Mountains» präsentieren sich rund zwei Dutzend Schweizer IT- und Telekommunikationsunternehmen mit einem eigenen Stand. Organisatoren sind die Schweizerische Zentrale für Handelsförderung (Osec) und die Swiss Software Association (Swiss Soft). Nebst dem Gemeinschaftsstand sind noch zwölf weitere Schweizer Unternehmen mit eigenen Ständen vertreten. Am 7. November findet ein Vortragssymposium der Schweizer Ausstellerfirmen statt.

Die zunehmende Verschmelzung von Informationstechnik, Telekommunikation und neuen Medien wird ein zentrales Thema an der Systems 2000 sein. Ausserdem bietet sie ein eigenes Forum für E-Commerce sowie eine Sonderschau zum Application Service Providing (ASP).

Empa-Akademie: Wissen teilen und vermehren

Am 30. August feierte die Empa die Gründung ihrer Akademie und weihte das neue Gebäude ein. Den Betrieb aufgenommen hatte die Akademie bereits am 1. Januar dieses Jahres, wobei die Themenschwerpunkte der Vision der Empa entsprechen, sich innerhalb der nächsten Jahre zu einer international führenden Technologieinstitution zu entwickeln: Sie reichen von der Entwicklung von Werkstoffen, Verbunden und Systemen über die Beurteilung von industriellen Produkten, Verfahren und Systemen bis hin zu Mess- und Analysetechniken, Simulationen und Modellbildungen. Als Drehscheibe zwischen angewandter Forschung und Praxis vermittelt die Akademie das von der Empa erarbeite Wissen auf breiter Basis. Sie will einen Beitrag an Innovationen und deren Umsetzung leisten und dadurch die Wettbewerbsfähigkeit des Standortes Schweiz stärken.

Erst sparen, dann bilden

Trix Heberlein, Nationalrätin FDP, stellte fest, dass die Kommunikation zwischen Wissenschaft und Politik nur schlecht funktioniert, und forderte mehr Transparenz, beispielsweise mehr Öffentlichkeit in Bezug auf die Resultate der Forschungsarbeit, sowie einen wirkungsvolleren Wissenstransfer. Dieser könnte auch darin bestehen, dass sich Professorinnen und Professoren aktiv in der Politik engagieren – die Politik dürfe Entscheidungen, auch in

heiklen Bereichen wie der Gentechnologie, nicht an die Wissenschaft delegieren. Auffallend sei auch der Graben zwischen fast unkritischer Zukunftsgläubigkeit in der Romandie und Skeptizismus in der Deutschschweiz. Aus der Sicht von Frau Heberlein ist es im Übrigen unabdingbar, zuerst den Staatshaushalt zu sanieren, bevor weiter in die Bildung investiert werden kann.

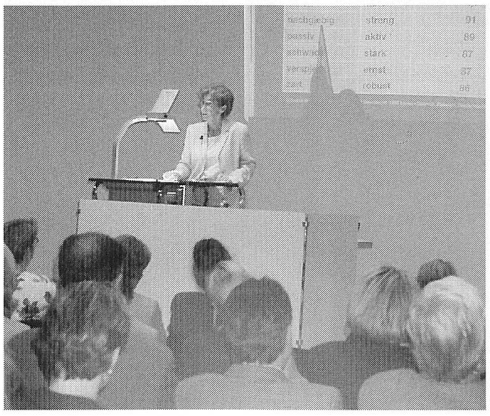
Wissen vermitteln heisst, die anderen kennen

Ein Schwerpunkt im Programm der Gründungsfeier war das Thema der Frau in Wissenschaft und Technik. Dr. Katharina von Salis, Professorin für Geologie und Beraterin für «Chancengleichheit von Mann und Frau» an der ETH, stellte in ihrem Referat die Frage, ob die Männer, die hauptsächlich an der Wissensverbreitung beteiligt sind, auch die Bedürfnisse der Ansprechpartner*innen* kennen. Eine angepasstere Wissensvermittlung, zum Beispiel eine mit Kenntnissen aus Geschlechterstudien ergänzte didaktische Ausbildung, würde vermehrt Frauen motivieren, ein wirtschaftlich wichtiges Studienfach zu belegen, um dann in der Technik an nützlichen und akzeptierbaren Lösungen mitarbeiten zu können.

Je nach kulturellem Hintergrund, Geschlecht, Alter usw. werde immer eine andere Auswahl an Wissen als relevant betrachtet und vermittelt. Dabei werde zu oft ausgeblendet, dass die angeblich beste technische Lösung eines Problems wenig nützt, wenn sie für die betroffenen Personen nicht angebracht ist oder von diesen generell nicht akzeptiert wird. Als ein Beispiel nannte von Salis die «Schlafstädte», als solche für die Männer konzipiert, die darin tatsächlich fast nur schlafen, nicht aber für die Frauen und Kinder, die darin *leben*.

Der Ingenieur als Frau und Mutter

Dr. Jarmila Woodtli, Expertin für Schadenfalluntersuchungen an der Empa, sprach zur Untervertretung von Frauen in Ingenieurberufen. Um dies zu ändern, brauche es neben Anpassungen in Erziehung, Gesellschaft und den Betrieben auch die Erkenntnis und die Akzeptanz, dass fachlich qualifizierte Frauen ein grosses, nicht genutztes Potenzial an Mitarbeiterinnen und Vorgesetzten darstellen. Dieses Potenzial bedeute eine Chance für eine «andere» Technik und ein neues Berufsbild. Denn auf Grund ihrer geschlechtsspezifischen Anpassung aus der Kind-



Systems 2000: Switzerland, the Silicon Mountains

heit und ihren weiblichen Lebensläufen brächten die Frauen oft ausgeprägtere verbindende Fähigkeiten mit; dies werde gerade im betrieblichen Zusammenwirken, wie bei Gruppen- und Projektarbeiten, immer bedeutender. *km*

IT-Praxis
Pratique informatique

Treiberprobleme bei Windows 2000

Auch rund ein halbes Jahr nach Einführung von Windows 2000 ist es um die Treiberversorgung noch nicht zum Besten bestellt. Der üppigen Treiber-Grundausstattung von Windows 2000 folgte ein zögerliches Nachlegen der Hardwarehersteller, in einigen Produktgattungen ist die Lage immer noch düster, berichtet das Online-Magazin *tecchannel.de*. Dem Jubel über die Unterstützung von Technologien wie USB, IrDA und DVD folge im Alltag Ernüchterung.

Zahlreiche Geräte arbeiteten zwar stabil, aber nur mit eingeschränktem Funktionsumfang. Für Spiele-Hardware beim Office-Betriebssystem Windows 2000 sei dies noch akzeptabel. Wenn aber ein Multifunktionsgerät unter Windows 2000 nur noch drucken kann oder ein Scanner komplett ausfällt, sind das mehr als Schönheitsfehler. Dies treffe nicht nur auf No-Name-Produzenten zu, auch Markenhersteller seien betroffen.

Code de cryptographie brisé

Le Laboratoire de sécurité et de cryptographie (Lasec) de l'EPFL a mis en évidence une faiblesse du protocole SSL, utilisé pour sécuriser les transactions électroniques sur Internet. Relativement faible en soi, la possibilité d'accéder à une partie du message en clair croît en fonction de la taille du texte.

L'équipe du professeur Serge Vaudenay est parvenue, en quatre mois, à mettre au point un mode d'attaque mettant en évidence une faiblesse du protocole de cryptage SSL. L'attaque permet de rétablir deux segments du texte original, à condition que le texte soit d'une taille suffisante et soit rédigé dans une langue redondante comme l'anglais.

L'attaque est efficace également contre le protocole S/MIME de cryptage des e-mails et contre tous les procédés recourant au chiffrage par block en mode CBC. Elle peut être menée à partir d'un ordinateur personnel ordinaire et nécessite moins d'une heure d'opérations pour un message d'un gigabit.

Ce succès du LASEC démontre les faiblesses des méthodes crytpographiques utilisées dans les protocles usuels, indique Serge Vaudenay. La probabilité d'accéder à une partie du message en clair est relativement faible mais elle existe. Elle n'est pas dramatique en soi dans l'état actuel des choses, mais pourrait le devenir, ajoute le professeur.

Service-Pack 1 für Windows 2000

Ab sofort ist das erste Service Pack (SP1) für die deutsche und die englische Version von Microsoft Windows 2000 erhältlich. Das Service Pack 1 ist eine Sammlung von Komponenten-Updates und fügt dem Betriebssystem verschiedene neue Technologien hinzu.

Mitte Februar hat Microsoft mit Windows 2000 den umfangreichsten Update in der Geschichte von Windows auf den Markt gebracht. Nun hat Microsoft das erste Service Pack für die deutsche und die englische Version von Windows 2000 freigegeben. Im Service Pack 1 enthalten sind neben einer Sammlung von Komponenten-Updates auch die neusten Technologien in den Bereichen Systemzuverlässigkeit, Anwendungs- und Hardware-Kompatibilität sowie Setup. Ebenfalls enthalten sind verschiedene Komponenten, welche die Sicherheit des Betriebssystems weiter verbessern sollen. Das Service Pack 1 kann ab sofort unter der Adresse www.microsoft.com/windows2000/downloads/recommended/sp 1 /default.asp in deutscher und englischer Sprache heruntergeladen werden.

Desktop-Firewalls im Test

Während es gegen Viren bereits eine grosse Auswahl von Schutz-Software gibt, kommt der Markt für Internet-Sicherheitspakete (Firewalls) für Desktop-Rechner jetzt in Fahrt. Die Computerzeitschrift *PC-Welt* hat Programme unter die Lupe genommen, die verhindern, dass der PC während des Surfens im Internet ausspioniert wird.

Die Internet-Sicherheitsprogramme unterscheiden sich in den Funktionen und in der Konfigurierbarkeit stark voneinander. Acht Firewalls wurden getestet. Das Ergebnis: Für jeden Anwender gibt es ein passendes Angebot. Wer ein umfassendes Sicherheitspaket mit vielen Konfigurationsmöglichkeiten benötigt, ist mit «Norton Internet Security» gut bedient, so die Zeitschrift. Für Anwender, die eine leistungsfähige Software ohne viele Schnörkel brauchen, reiche ein kostenloses Programmpaket wie «Zone Alarm» völlig aus.

Bevor man sich zur Installation von Zone Alarm entscheidet, sollte man sich über eventuelle Bugs genauer informieren. An der Universität Tübingen wurde das Programm auf zwei NT-Rechnern getestet. Eine Installation war erfolgreich, bei der anderen konnte das Betriebssystem nach abgeschlossener Installation nicht mehr gebootet werden. *hst*

VIP System3

Das bewährte, robuste, vielseitige, tragbare und preiswerte System für das Messen, Registrieren und Beurteilen von Belastung, Verbrauch und Oberschwingungsgehalt elektrischer Netze.

detron ag
Industrieautomation - Zürcherstrasse 25 - CH4332 Stein
Telefon 062-873 16 73 Telefax 062-873 22 10